

Rheuma - eine Krankheit, die auch tödlich sein kann

Chronische Beschwerden - 500 verschiedene Formen bekannt

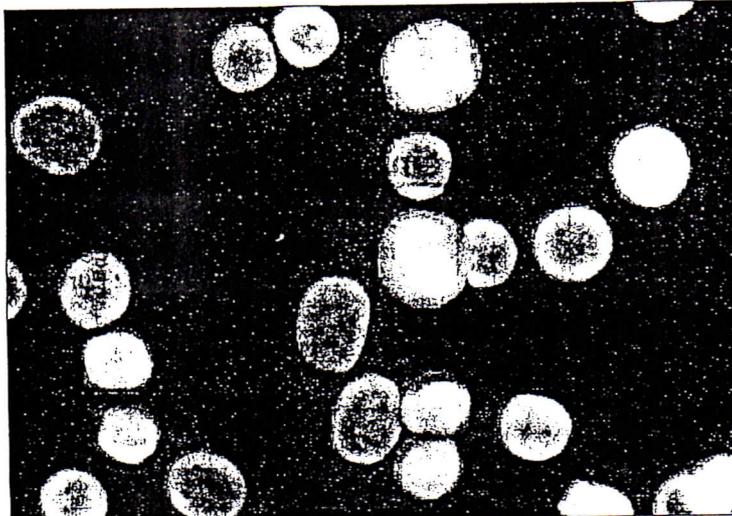
Rheuma ist eigentlich ein „unglücklicher Begriff“. Denn dabei denkt fast jeder nur an ältere Menschen mit schmerzenden Gelenken, besonders bei feucht-kaltem Wetter. Doch wer weiß schon, dass so manche rheumatische Erkrankung die „Blutgefäße brennen“ lässt, unbehandelt lebensgefährlich ist oder innerhalb von wenigen Stunden zur Blindheit führen kann.

„Rheuma wird noch immer bagatellisiert, auch viele Ärzte kennen sich damit nicht richtig aus“, sagt Rheuma-Experte Dr. Michael Mogk. Die AZ hat deshalb den Oberarzt der Abteilung für Rheumatologie und Immunologie am Städtischen Krankenhaus Bogenhausen über moderne Diagnose- und Therapieverfahren bei „Vaskulitiden“ befragt.

Ein langer Leidensweg bis zur Diagnose

Unter dem Sammelbegriff Rheuma kennt die Medizin heute rund 500 Einzelkrankungen. Generell werden drei Hauptgruppen unterschieden. Neben dem klassischen degenerativen Rheuma durch Arthrose und den Weichteilrheumatismen gilt besonders beim entzündlichen Rheuma: „Bei vielen Patienten wird die Erkrankung erst nach einem langen Leidensweg richtig diagnostiziert“, sagt Dr. Mogk.

Neben der „Rheumatoiden Arthritis“, die zu Fehlstellungen der Gelenke führt (ein bis zwei Prozent der Bevölkerung), und den „Kallagenosen“ zählen dazu insbesondere die teils lebensgefährlichen „Vaskulitiden“. Eine „Fehlleitung“ des Immunsystems führt dabei zur Entzündung



Die farbig markierten anti-nukleären Antikörper zeigen ein gegen sich selbst gerichtetes Immunsystem. Foto: Mogk

der Blutgefäße. Betroffen sind Arterien und Venen im ganzen Körper. In einer Autoimmunreaktion richten sich körpereigene Abwehrstoffe, die eigentlich nur Viren, Bakterien und andere „Angreifer“ bekämpfen sollten, gegen das eigene Körpergewebe. „Das ist ein selbstzerstörerischer Prozess, der alle Organe betreffen kann“, erklärt Dr. Mogk.

Die Entzündung der Blutge-

fäße (Vaskulitis) führt zu einer Schwellung von Venen und Arterien. Die Folge sind eine Verengung der Blutgefäße mit einer gefährlichen Unterversorgung der dahinter liegenden Organe mit lebenswichtigem Sauerstoff. Beim Rheuma-Typ „Morbus Wegener“ kommt es unbehandelt deshalb zu schweren Schäden an Niere oder Lunge – früher sind sogar fast 90 Prozent der

Patienten innerhalb der ersten fünf Monate gestorben.

Aber auch akute Notfälle kennt die Rheumatologie: Die „Arteritis temporalis“ – meist bei Männern über 50 Jahre – betrifft die Blutgefäße im Kopfbereich und kann unbehandelt in kürzester Zeit zur Erblindung führen.

Besonders Kinder und junge Menschen sind dagegen von einer Entzündung der kleinen Blutgefäße der Haut betroffen mit roten Punkten am ganzen Körper – der „Purpura Schönlein-Henoch“.

Eine Heilung ist bis heute nicht möglich

„Entscheidend für eine genaue Diagnose sind eine ausführliche Befragung und Untersuchung des Patienten durch einen Rheumatologen“, empfiehlt Dr. Mogk. „Das kommt heute leider oft zu kurz. Je besser Patienten informiert und aufgeklärt werden, desto erfolgreicher verläuft später auch die Therapie“. Erst danach folgen gezielt Laborwerte, Röntgenaufnahmen, Computer- und Kern-

spintomografie und vor allem Angiografien (Kontrastmitteldarstellung der Blutgefäße).

Bis heute ist die Ursache von Rheuma nicht geklärt. Klar ist: Neben einer genetischen Anlage tritt Rheuma häufig erstmals nach einer Infektion auf. Die Vermutung: Das Immunsystem spielt einfach total verrückt. Die fehlgeleitete Autoimmunreaktion könnte allerdings auch ein „Nachahmeeffekt“ sein: Dabei verwechseln Antikörper körpereigene Zelloberflächenstrukturen mit Bakterien, die man ja bekämpfen muss. Ein tragischer Irrtum.

Eine Heilung von Rheuma ist bis heute nicht möglich. Aber eine moderne Therapie kann den Verlauf der chronischen Erkrankung, die in Schüben auftritt, stoppen, aufhalten oder zumindest die beschwerdefreien Intervalle verlängern (siehe Kasten).

Sehr erfolgreich ist dabei eine medikamentöse Kombinationstherapie: Dabei wird Cortison nur kurzfristig hochdosiert als „Feuerwehr“ gegen die Entzündung eingesetzt, und dann durch Immunsuppressiva (Medikamente, die das Immunsystem unterdrücken) die Neubildung von fehlgeleiteten Antikörpern verhindert.

Michael Backmund

AZ-Info: Selbsthilfegruppe



Das Gespräch unter Patienten kann gerade bei einer seltenen Krankheit helfen. Ängste abzubauen und die Lebensqualität zu erhalten: In München trifft sich monatlich die „Vaskulitis Selbsthilfegruppe“ zum Erfahrungsaustausch – medizinisch beraten von Dr. Michael Mogk. Treffpunkt: Jeden 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr in der Pfarrei St. Rita (Daphnestraße 37). Kontakt und Infos unter: 089 41 94 60er www.vaskulitis-shg.de

Biologicals

Erfolgversprechend erprobt wird gerade der Einsatz von „Biologicals“: Diese neuen Medikamente greifen in die fehlgeleitete Kommunikation der Zellen ein, indem sie die Botenstoffe (Interleukine und TNF) der Entzündungskette blockieren. Die einzige Gefahr, die jedoch nur sehr selten vorkommt, besteht darin, dass nicht nur der rheumatische Autoimmunprozess blockiert wird, sondern auch die Infektionsabwehr. **mb**